

## Abschalten können Sie woanders

Das war 1994 der Slogan des ZDF. Abschalten und entspannen gelang den meisten Gästen des Hoffestes des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller (SPD) am 4. Juni rund ums Rote Rathaus nicht. Die Krise der SPD wurde überall diskutiert, vor allem die Frage, wer soll künftig die Spitzenpositionen besetzen. Auf die Frage an Klaus Wowereit, dass er doch Zeit hätte, um den Parteivorsitz zu übernehmen, erklärte er, schon bei offenem Fenster zu schlafen, aber bislang keinen Ruf gehört zu haben.

Im Abendschau-Interview blieb Michael Müller seiner und der Haltung der meisten SPD-Funktionäre treu, jetzt erst einmal über Inhalte sprechen zu wollen und dann über Personen. Der wiederholt gestellten Frage, ob er denn zur Verfügung stünde, wick er erneut aus, sagte aber, dass alle SPD-Ministerpräsidenten die Befähigung zu diesem Amt hätten. Das Problem der SPD ist gegenwärtig allerdings, dass es alle absagen. Selbst die Übergangs-Vorsitzenden haben sofort erklärt, nur für dieses Zwischenspiel zur Verfügung zu stehen, nicht aber für den Vorsitz. Letztlich wird es aber einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende geben müssen. Vermutlich wird man jemand suchen, der ohnehin beabsichtigt, nach einem Jahr aus der Politik auszusteigen. Damit sind schon mal alle Jungen aus dem Rennen. Wahrscheinlich wird die Suche so ausgehen, wie der Autor dieses Beitrages Andreas Dorfmann von Potsdam TV im Interview sagte: Unter den 440.000 Mitgliedern wird eine/einer einfach ausgelost.



3.800 Gäste hatte Michael Müller zum 19ten Hoffest eingeladen. Besser hätte das Wetter kaum sein können. Und endlich, nach langen Jahren des Bauens, konnte die Hauptbühne direkt vor den Eingang des Rathauses gestellt werden. Eine beeindruckende Kulisse. Unter den Gästen, natürlich, all jene, die sich in Berlin für wichtig halten, vor allem aktuelle und

ehemalige Politiker. Bei einigen entglitt einem der Spruch: Ach, den gibt's noch? Und immer wieder schön zu beobachten, wie sich die Wichtigen und Schönen der Stadtgesellschaft geduldig, wie bei Mustafas Gemüse-Kebab am Mehringdamm, in eine lange Wartegemeinschaft einreihen, um ein kostenloses Häppchen zu ergattern, das einer der vielen Sponsoren mitgebracht hat. Meine Devise bei derartigen Veranstaltungen ist seit Jahren, vorher gut zu Hause gegessen zu haben, um die Häppchenjagd zu vermeiden.



Michael Müller begrüßte die Gäste zum Hoffest gewohnt optimistisch, indem er Berlin als eine wunderbare Metropole beschrieb, womit er zweifelsohne Recht hat. Und er vergaß nicht darauf hinzuweisen, dass eine seiner Erkenntnisse

aus dem Besuch anderer Metropolen weltweit jene ist, dass sich alle mit den gleichen Problemen herummühen müssen. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Sinn des Hoffestes ist vor allem, sich mal wieder mit denjenigen unterhalten zu können, die man erst letzte Woche auf einem anderen Empfang gesehen hat.



Neben den unvermeidlichen Politikern, die halt eingeladen werden müssen, sind es aber auch Menschen, die sich um Berlin und ihre Bürger verdient gemacht haben, zum Beispiel in der Kultur, wie die Festival-Chefin von Young

Euro Classic (19.07.-06.08.2019), Dr. Gabriele Minz, oder die Protagonisten der ufaFabrik in Tempelhof, Juppy Becher und Fridolin Hinde. Am Pfingstsonntag wird die ufaFabrik 40 Jahre alt und feiert das natürlich mit einer Gala.



Das Hoffest ist eine preiswerte Veranstaltung, weil es von Sponsoren getragen wird. Und was die Deko angeht, hat man auch das Budget geschont und schon mal vorzeitig den Weihnachtsschmuck aus dem Keller geholt. Was Weihnachten schön aussieht, passt auch bei 30 Grad.

**Ed Koch**